

JAHRESBERICHT 2010

Geschätzte Damen und Herren

Der vorliegende Jahresbericht orientiert Sie über die wesentlichsten Verwaltungsgeschäfte des vergangenen Jahres sowie über die Arbeit der Therapeutinnen.

1. Allgemeines

Die ordentlichen Geschäfte wurden an drei Sitzungen erledigt. Zusätzlich fand eine Vielzahl von Besprechungen statt.

Die Zusammenarbeit mit Schulräten, Lehrpersonen und Schulfunktionären verlief auch dieses Jahr überaus erfreulich. Die Dienste unserer Vereinigung werden rege genutzt und sind bei Behörden, Lehrpersonen und Eltern nicht mehr wegzudenken.

2. Delegiertenversammlung 2010

An der letzten Versammlung vom 9. März 2010 stimmten die Delegierten allen Anträgen der Betriebskommission zum Rechnungsjahr 2009 zu.

3. Jahresrechnung 2010

Die Jahresrechnung 2010 schliesst mit einem Aufwand von CHF 904'334.65. Dieser Betrag ist gemäss Vertrag durch die Mitgliedergemeinden nach dem vereinbarten Schlüssel (30% gemäss Schülerzahl, 70% nach Therapiektionen) zu übernehmen.

Die Betriebskommission stellt erfreut fest, dass die Vorgabe zum Gesamtbudget mit rund CHF 84'000 massiv unterschritten werden konnte.

Die Zahlungen des Amtes für Bildungsfinanzen für Abklärungen und Therapien an den Vorschulkindern belaufen sich auf CHF 66'625.00. Diese Entschädigung entlastet die Schulgemeinden wesentlich. Sie wurde dem Konto „Personal“ gutgeschrieben.

4. Voranschlag 2011

Der Voranschlag für das Jahr 2011 rechnet mit einem Aufwand von CHF 902'000.00.

5. Therapien

Dieses Jahr stellten wir in einzelnen Schulgemeinden erstmals einen Bedarfsrückgang an Therapien fest. Dies hängt einerseits mit rückläufigen Schülerzahlen zusammen, andererseits handelt es sich einfach um Schwankungen im Bedarf, welcher auch mal niedriger sein kann. Wir mussten daher leider die befristete Anstellung mit Franziska Soland einvernehmlich kürzen und das Arbeitsverhältnis mit Elisabeth Ha-Egger per Ende Jahr auflösen. Wir danken beiden Mitarbeiterinnen für deren Einsatz und wünschen ihnen für die Zukunft alles Gute.

6. Personelles

Die Betriebskommission qualifizierte die Mitarbeiterin Elisabeth Ha-Egger gemäss den kantonalen Vorgaben (SLQ) lohnwirksam.

Alle Mitarbeiterinnen wurden zudem vom zuständigen Mitglied der Betriebskommission visitiert. Dieser Einblick in die Therapien verlief in allen Fällen positiv.

Mit Stichtag 1. Januar 2011 gehören folgende Therapeutinnen zum Team der Logopädischen Vereinigung:

Yvonne Aregger
Maaïke Fiechter

Daniela Kuster
Catherine Lanz

Michaela Lenz
Maja Hirschi

Daniela Ruess
Ursina Schiesser

Cornelia Städler

7. Zusammenarbeit mit Schulgemeinden

Wir haben dieses Jahr intensive Gespräche mit einigen Schulgemeinden geführt. Thema waren der Anteil der Logopädie im Pensenpool, der im kantonalen Vergleich teilweise als zu hoch eingeschätzt wurde, sowie die Kosten. Der Anteil der ambulanten Logopädie in unserem Einzugsgebiet ist naturgemäss etwas höher als in Gemeinden, die in der Nähe einer Sprachheilschule liegen, da diese die Kinder mit schweren Sprachstörungen in die Sprachheilschule schicken. Dies ist in unserem Einzugsgebiet nur selten möglich, weil sehr wenige Plätze zur Verfügung stehen (Schaan) oder die Kinder intern beschult werden müssten (St. Gallen), was sich die wenigsten Eltern vorstellen können. Dadurch wird das Konto „ambulante Logopädie“ stärker belastet. In kleineren Schulgemeinden unterliegt der Bedarf zudem starken Schwankungen.

Wir verstehen den Kostendruck, der auf den Schulgemeinden lastet, und die Auflagen des Kantons, den Pensenpool einzuhalten. Wir versuchen daher seit Jahren die Vorgaben der Schulgemeinden bezüglich des Pensenpools zu erfüllen, die Kosten niedrig zu halten, aber auch den real existierenden Bedarf abzudecken.

Dieser Bedarf wird seit 2008 von einer unabhängigen Stelle, der Logopädin am Schulpsychologischen Dienst, überprüft. In nahezu allen Fällen wird der Bedarf von ihr bestätigt oder gar als noch etwas höher eingestuft, indem sie zwei Therapiektionen pro Woche anordnet.

Um den Schulgemeinden Kosten zu ersparen, versuchen wir die Lektionen, die uns zur Verfügung stehen, möglichst effizient zu nutzen. Dies bedeutet beispielsweise, dass wir bei sprachauffälligen Kindern realistische Ziele stecken und sie nach Fortschritten in die Pause schicken. Es bedeutet auch, dass wir bei leichten Störungen Beratung statt Therapie anbieten oder die Therapiezeit von 50 Minuten auf 40 oder gar 25 Minuten reduzieren.

Weitere Massnahmen, die wir einsetzen um Kosten zu sparen, sind: Früherfassung und Frühtherapie (Kosten werden vom Kanton übernommen), Zusammenarbeit mit anderen Fachpersonen, Qualitätssicherungsmassnahmen, Information und Beratung der Öffentlichkeit, Präventionsprojekte, Elterntaining, niedrige administrative Kosten.

Wir hoffen, dass wir in den Gesprächen die Problematik der Kinder mit Sprachstörungen aufzeigen und Verständnis wecken konnten. Insbesondere haben wir auf die Wichtigkeit der Sprachkompetenz in der Schule hingewiesen, ebenso auf die Auswirkungen von unbehandelten Sprachstörungen auf die schulische, berufliche und persönliche Entwicklung dieser Kinder.

Gerne sind wir zu weiteren Gesprächen bereit und freuen uns auf die weitere angenehme Zusammenarbeit, in welcher stets das Wohl der sprachauffälligen Kinder Beachtung finden soll.

8. Qualitätssicherung

Im Juni dieses Jahres führten wir erstmals eine Elternumfrage zur Zufriedenheit mit der logopädischen Therapie durch. Im kurz und einfach gehaltenen Fragebogen haben wir beispielsweise erfragt, ob das Kind seit Therapiebeginn sprachliche Fortschritte gemacht hat, ob der Therapieraum gut erreichbar ist, ob die Häufigkeit der Therapie richtig ist oder ob die Eltern von der Logopädin gut beraten werden. Viele Eltern nahmen an der Umfrage teil und haben den Bogen wie vorgesehen direkt an die Präsidentin zurückgesandt. Der Fragebogen konnte anonym ausgefüllt, aber dennoch der behandelnden Logopädin zugeordnet werden. Die Rückmeldungen sind bei allen Logopädinnen gut bis sehr gut.

Im Qualitätszirkel schlossen die Therapeutinnen das Thema „Sprachverständnis“ ab und hielten die Ergebnisse in einem detaillierten Dossier fest. In einem halben Jahr soll dieses aufgrund weiterer Erfahrungen überprüft und allenfalls angepasst werden.

Dieses Jahr beschäftigten sich die Logopädinnen im Qualitätszirkel mit Fragen zu Elterngesprächen: Welche Erfahrungen machte man bei Gesprächen nach der Abklärung, nach der Reihenerfassung oder während der Therapie? Welche Schwierigkeiten tauchten dabei auf und wie wurden diese gemeistert? Wie können diese Gespräche noch erfolgreicher durchgeführt werden?

Weitere Instrumente zur Qualitätssicherung wie Intervision, kollegiale Hospitation, oder Mitarbeitergespräche wurden - wie in den Vorjahren - regelmässig durchgeführt und sehr geschätzt.

9. Personalanlass

Jeweils im August führen wir für die Mitglieder der Betriebskommission und alle Mitarbeiterinnen unseren Personalanlass durch. Dieser bietet bei einem unkomplizierten Beisammensein die Gelegenheit, sich gegenseitig kennen zu lernen. Meist besuchen wir eine Mitgliedergemeinde. Dieses Jahr waren wir in Montlingen und haben die Ortschaft bei einem lockeren OL erkundet. Anschliessend genossen wir eine Einladung zu einem schönen, lustigen Grillabend.

10. Fortbildung

Zwei Logopädinnen konnten dieses Jahr ihren Bildungsurlaub antreten. Sie haben dies mit Begeisterung getan und darüber auch schriftlich Bericht abgelegt. Die ausfallenden Therapien konnten durch eine Stellvertretung übernommen werden.

11. Praktikantinnen

Auch im vergangenen Jahr hatten mehrere Praktikantinnen die Gelegenheit, in unserem Therapiezentrum in Altstätten die logopädische Arbeit kennen zu lernen und eigene Erfahrungen als Logopädin zu sammeln.

12. Dank

Die Betriebskommission dankt an dieser Stelle all jenen, welche im vergangenen Jahr ihre Dienste unserer Vereinigung zur Verfügung stellten. Spezielle Erwähnung gebührt allen Schulbehörden für das erwiesene Vertrauen sowie allen Funktionären für die stets angenehme Zusammenarbeit. Ein herzliches "Danke schön" verdienen auch unsere Therapeutinnen, das Reinigungspersonal und die Informatik-Verantwortlichen.

Altstätten / Montlingen, 5. Januar 2011

Für die Betriebskommission:

Für die Therapeutinnen:

Die Präsidentin	:	Sabina Saggioro
Die Teamleiterin	:	Yvonne Aregger
Der Sekretär	:	Herbert Markovits